

die Erfordernisse der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus. Sie sind deshalb von ihrem klassenmäßigen und sozialökonomischen Inhalt her untrennbar verknüpft mit politischer und gesellschaftlicher Verantwortung gegenüber den Errungenschaften des Sozialismus und gegenüber der eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Nicht die Freiheit von der Gesellschaft und vom Staat, sondern die Freiheit in der sozialistischen Gesellschaft und im sozialistischen Staat, die umfassende Einbeziehung und die Mitwirkung an den gesellschaftlichen Angelegenheiten ermöglichen die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit und ihrer Freiheit (—< *sozialistische Demokratie*). Der Sozialismus gewährt allen Menschen gleiche sozialökonomische und rechtliche Garantien für die Verwirklichung der M. und die Einheit von politischen, sozialökonomischen und kulturellen Rechten. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde — im Ergebnis des Kampfes gegen den jegliche M. mißachtenden Faschismus und als Teil des Kampfes um den Frieden — in der UNO-Charta die Förderung und der Schutz der M. zu einer universellen Aufgabe im Rahmen der friedlichen internationalen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Staaten und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates erklärt. Im Rahmen der UNO sind so wichtige Dokumente entstanden wie: die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948), das Abkommen gegen den Völkermord (1948), die Konvention über die politischen Rechte der Frau (1952), die Konvention zur Beseitigung aller Formen des Rassismus (1965) und die Menschenrechtskonventionen (1966). Infolge des beharrlichen Kampfes der sozialistischen Staaten unterscheidet sich das Bild der M. in den UNO-Konven-

tionen wesentlich vom bürgerlichen M.sverständnis. Es wird charakterisiert durch die Anerkennung des —▶ *Selbstbestimmungsrechts der Völker* als grundlegendes M., durch das Diskriminierungsverbot, in dem das Verbot jeglicher Rassendiskriminierung im Mittelpunkt steht, sowie durch den untrennbaren Zusammenhang zwischen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen M. Nachdem die jahrzehntelang gegen die DDR praktizierte diskriminierende sog. Sperrklausel durchbrochen werden konnte, ist die DDR am 27. 3. 1973 den Menschenrechtskonventionen von 1966 beigetreten und hat andere bedeutsame Menschenrechtsdokumente der UNO nachträglich unterzeichnet. —*■ *Grundrechte und Grundpflichten der Bürger*

Menschewismus: seit 1903 Bezeichnung für eine opportunistische Strömung in der Arbeiterbewegung Rußlands, danach auch zur Kennzeichnung des —» *Opportunismus* in der internationalen Arbeiterbewegung verwendet. Auf dem II. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands 1903 blieben die Gegner W. I. Lenins bei der Wahl der zentralen Parteiorgane in der Minderheit. Unter Verletzung der Prinzipien des —*• *demokratischen Zentralismus* widersetzten sie sich den Parteitagsbeschlüssen, schlossen sich zu einer Fraktion zusammen und spalteten die Partei. Sie wurden Menschewiki genannt (menschinstwo: Minderheit). Der M. entwickelte ein System antileninistischer Ansichten, insbesondere trat er gegen die Grundsätze der Partei neuen Typus (—*■ *marxistisch-leninistische Partei*) auf. Während der Revolution von 1905 bis 1907 in Rußland trat der M. gegen die Hegemonie der Arbeiterklasse in der bürgerlich-demokratischen Revolution auf und bekämpfte die Leninsche Lehre vom Hinüberwachsen der